

Curriculum Vitae

Prof. Dr. Gerhard Riecker

(02.02.1926)

Prof. Gerhard Riecker, geb. am 2. Februar 1926 studierte an der Universität Heidelberg bis zum Staatsexamen 1951 Medizin und wurde dort mit einer experimentell-pharmakologischen Arbeit über halbsynthetische Herzglykoside promoviert. Nach einem weiteren Jahr am Pharmakologischen Institut (Prof. Eichholtz) ging er 1952/54 an das Physiologische Institut der Universität Marburg zu Prof. Kurt Kramer. In diese Zeit fällt (zusammen mit Prof. Karl Ullrich) die experimentelle Erstbeschreibung des Druck- Volumendiagramms des Warmblüterherzens als Grundlage für das Verständnis der Herzdynamik.

Schon während seiner Studienzeit war Gerhard Riecker mit seinem klinischen Lehrer Prof. Herbert Schwiegk bekannt geworden und folgte diesem 1956 von der Medizinischen Poliklinik in Marburg an die Medizinische Universität nach München als Assistent, Privatdozent, apl. Professor und schließlich als Leitender Oberarzt der Münchner Klinik. Im Jahre 1968 erhielt er den Ruf an die Universität Göttingen, 1972 eine Berufung an die Universität Bonn (in Nachfolge von Prof. Siegenthaler) und 1974 folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl für Innere Medizin der Ludwigs-Maximilians-Universität in München als Direktor der Medizinischen Klinik I am Klinikum Großhadern, die er bis zu seiner Emeritierung 1994 leitete.

Seine eigenen Forschungsarbeiten beschäftigten sich mit der Pathophysiologie der Kontraktilität des Herzens, mit der Volumenregulation des Organismus und u.a. mit der Ionenpermeabilität durch Zellmembranen. Zur letzteren Thematik gehört die Erstbeschreibung des elektrogenen Mechanismus der periodischen hypokaliämischen Muskelparalyse aufgrund von Messung von Einzelfaserpotentialen an der menschlichen Skelettmuskelzelle. In späteren Jahren interessierte sich Gerhard Riecker für die Grundlagen ärztlicher Entscheidungsprozesse und entwickelte zusammen mit dem Würzburger Informatiker Bernhard Puppe ein wissensbasiertes diagnostisches Computerprogramm für die Kardiologie.

Die Forschungsgruppen seiner Klinik wurden u.a. von Prof. Erdmann (jetzt Köln), Prof. Lüderitz (jetzt Bonn), Prof. Strauer (jetzt Düsseldorf), Prof. Steinbeck (jetzt München), Prof. Bolte (jetzt Augsburg), Prof. Kandolf (jetzt Tübingen) und Prof. Schultheiß (jetzt Berlin) geleitet und hatten die Pathogenese von Cardiomyopathien, die Virusmyokarditis und Herzrhythmusstörungen zum Gegenstand ihrer Arbeiten.

Über mehrere Wahlperioden lang war Gerhard Riecker als Gutachter Sonderforschungsbereichen und im Heisenberg-Wahlausschuss der DFG aktiv. Als einer der erfolgreichen Herausgeber des Springer-Verlags ist er u.a. mit den Fachlehrbüchern „Therapie Innerer Krankheiten“ und „Klinische Kardiologie“ in mehreren Auflagen hervorgetreten und in der Zeitschrift „Der Internist“ tätig geworden. Erwähnt seien auch noch seine Funktion als Vorsitzender der Ethikkommission der Münchner Fakultät in den Jahren 1978 bis 1984 und seine Präsidentschaft in der Deutschen Gesellschaft für Herz- und Kreislaufforschung in Mannheim im Jahre 1983.

Zu Gastprofessuren und Gastvorlesungen wurde Gerhard Riecker an das Hammersmith-Hospital (Prof. Schillingford) und an das National Heart Institut (Prof.

Olsen) in London eingeladen; ferner an das Hospital for Clinical Investigation der Universität Buenos Aires, an das Hôpital Lariboisière in Paris, an die Medizinische Akademie Kaunas (Litauen) und an die Philosophische Fakultät der Universität Prag. Er ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin und Empfänger sowohl des Fraenkel-Preises wie auch des Paul-Morawitz-Preises der Deutschen Gesellschaft für Herz- und Kreislaufforschung, sowie anderer Auszeichnungen.

Zusammen mit der jetzt älteren Klinikergeneration und im Vergleich zur heutigen Auffächerung der Klinikstruktur verstand er sich in erster Linie noch als Internist wenngleich mit dem Fachschwerpunkt Herz- Kreislauf. Nach seiner Emeritierung hatte er Zeit und Muße, sich übergreifenden Themen – wie der Ambivalenz und den Grenzen der modernen Medizin – zuzuwenden, die in einem jüngst publizierten Werk, im Springer-Verlag erschienen ⁽¹⁾, nachlesbar und nachdenkbar sind.

(¹) G. Riecker. Wissen und Gewissen. Über die Ambivalenz und die Grenzen der modernen Medizin. Springer-Verlag Heidelberg-New York, 2000